

# Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einjähr. 20,00 RM. einjähr. 45 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im 2. und 3. Teil 14 Pf., 2. Teil 12 Pf., 3. Teil 10 Pf., 4. Teil 8 Pf., 5. Teil 6 Pf., 6. Teil 4 Pf., 7. Teil 3 Pf., 8. Teil 2 Pf., 9. Teil 1 Pf., 10. Teil 1 Pf. Nachtrag nach Maßstab 1 oder 2 mm. Briefgebühren für Zifferanzeigen 30 Pf. auschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-N. 1, Postfach 7. Fernruf: Ortsbereich 24 601, Fernbereich 27 981-27 983. Teleg.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Victoriastr. 1a; Fernruf: Kurkurs 9361-9366. Postfach: Dresden 2060 - Adressverträge Einhebungen ohne Risiko werden weder juristisch noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Auftrags

Nr. 169 / 43. Jahrgang x Mit der Beilage „Natur und Gesundheit“ Dienst 19, 23. Juli 1935

## Große Kundgebungen in Abessinien

Sonderung des englischen Kabinetts - Wieder zwei katholische Geistliche wegen Devianschiebungen vor Gericht

### Abessinien-Spannung verschärft

Italienischer Protest gegen die Rede Haile Selassie - Neue Erklärungen Mussolinis

Das Wochenende hat eine neue Verschärfung des abessinisch-italienischen Konflikts gebracht. Die letzte Rede des Kaisers von Abessinien, in der er den Standpunkt seines Landes darlegte, hat in Italien große Entrüstung hervorgerufen. Nach den römischen Berichten soll die Rede bedeutend härter gewesen sein, als aus der in Addis Abeba an die auswärtige Presse verteilten französischen Übersetzung hervorgeht. Deswegen hat die italienische Regierung auch in Addis Abeba einen offiziellen Protestschreiben unterzeichnet. Dagegen werden in Rom die Gerüchte über einen bereits erfolgten und unmittelbar bevorstehenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Abessinien abgelehnt; sie seien den Tatsachen zumindst vorant.

Unterdessen haben am gestrigen Sonntag in Addis Abeba abermals große Demonstrationen stattgefunden, die den Willen des Landes zum Ausdruck bringen, unter allen Umständen Widerstand zu leisten. Auch Mussolini hat sich abermals mit verschiedenen Pressevertretern über die abessinische Frage ausgesprochen. So vor allem mit seinem Berichterstatter des „Stato e Mario“. Derselbe erklärte er u. a., es sei jetzt die Frage, ob Europa noch würdig sei, in der Welt die kolonialistische Aufgabe zu erfüllen, die seit mehreren Jahrhunderten die Große Nation Erdteils ausgemacht habe. Wenn Europa

dessen nicht mehr würdig sei, dann habe die Stunde seines Umgangs unwiderruflich geschlagen. Mussolini sprach sich dann laßhaft gegen ein Eingreifen des Völkerbundes aus, indem er erklärte: „Sollte der Völkerbund das Gericht sein, vor das die Völker, die rücksichtslos Völker und die Völker in der Welt die großen Völker schreien, die die Menschheit aufgewühlt und umgehört haben? Sollte der Völkerbund das Parlament sein, in dem Europa dem Geleitz der Zahl unterliegt und das demnach die Abiegung Europas verkündet?“ Mussolini wiederholte dann seine Auffassung, daß Europa noch zwei oder drei Jahre verhältnismäßiger Ruhe vor sich habe und daß sich Italien infolgedessen bis dahin auf seine abessinische Aufgabe konzentrieren könne. Er bemerkte aber, Italien werde Ende August 500.000 Mann in Norditalien und in Süditalien aufmarschieren, um dort große Mandate abzuholen.

Die diplomatischen Verhandlungen gehen unterdessen immer noch weiter, doch weiß man immer noch nicht, wann der Hintergrund zusammentritt, und auch der Termin einer englisch-französisch-italienischen Dreimächtekonferenz - falls sie überhaupt zustande kommt - ist noch völlig ungeklärt. Mit einiger Spannung sieht man den heutigen Beschlüssen des englischen Kabinetts entgegen.

### „Bis zum letzten Blutstropfen“

Einigkeit aller Rassen und Bekenntnisse in Abessinien

× Addis Abeba, 22. Juli. (Durch Funkgespräch)

Die angekündigten Volksversammlungen der „Bewegung der Jugend Abessiniens“ haben allenthalben unter starker Beteiligung der gesamten Bevölkerung stattgefunden. Die dort gehaltenen Reden dienen der Aufklärung über die politische Lage und der Propaganda für die Landesverteidigung. Das Hauptthema bildeten naturgemäß der abessinisch-italienische Streitfall und die drohende Kriegsgefahr. Abwechslend sprachen christliche und mohammedanische Priester, Studenten und Soldaten. In ihren Reden kam immer wieder zum Ausdruck, daß Abessinien 2000 Jahre lang unabhängig gewesen sei und daß christliche Christen und Mohammedaner das Land gemeinsam bis zum letzten Blutstropfen verteidigen würden.

Der Aufbruch von Freiwilligen für das abessinische Heer nimmt ständig zu. Es melden sich Angehörige aller in Abessinien lebenden Rassen und Bekenntnisse, wodurch die italienischen Meldungen über Gegenstände zwischen den beiden Hauptreligionen Abessiniens, dem Christentum und dem Islam, widerlegt zu sein scheinen.

Der Kaiser von Abessinien feiert am 23. Juli seinen 42. Geburtstag. In Anbetracht der politischen Lage wurden in diesem Jahre die üblichen großen Festlichkeiten abgesehen. Es findet nur ein Empfang der ausländischen Diplomaten und eine Abendveranstaltung statt. Die Parlamentarede des Kaisers hat im ganzen Lande lebhaftesten Widerhall gefunden. Ständig treffen Glückwunschtelegramme ein.

Das amerikanische Komitee Aron hat der abessinischen Regierung für den Kriegsausfall keine Unterstützung zugesagt, da Abessinien nunmehr Mitglied der Genfer Konvention ist.



Haile Selassie

Eine feierliche Aufnahme des abessinischen Kaisers bei einer Rede in Harar. Er trägt die abessinische Feldmarschalluniform, die ihm europäischen Vorbildern angeht.

### London vor schwerer Entscheidung

Beforgnisse über die weltpolitischen Folgen des Abessinienkonflikts

Telegramm unfres Korrespondenten

A. London, 22. Juli

Das englische Kabinet wird heute zu einer Sonderberatung zusammengetreten, in der abermals die abessinische Streitfrage besprochen werden soll. In Regierungskreisen hat man sich jetzt an der Ansicht durchgerungen, daß England seine zögernde Haltung aufgeben und

mit einer unzweideutigen Erklärung vor die Öffentlichkeit treten

muß. Der Gehalts einer in Rom abzuhaltenden italienisch-französisch-englischen Dreimächtekonferenz ist zwar noch nicht endgültig angesetzt, jedoch sind die Hoffnungen, daß eine solche Konferenz noch rechtzeitig vor der Genfer Ratstagung zusammenzutreten kann, mehr als gering. Man hat auch wieder davon gesprochen, die Ratstagung einige Zeit hinauszuschieben. Da aber in unsehbarer vier Wochen die Regenerität in Abessinien ausbricht und dann alle Voraussetzungen für militärische Aktionen geschaffen sind, würde nach englischer Ansicht eine weitere Verzögerung der Ratstagung nur eine Verzögerung wertvoller Zeit bedeuten. Die englische Regierung, so schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, muß sich jetzt entscheiden, welche Richtung sie einschlagen wird für den Fall, daß keine friedliche Lösung mehr gefunden werden kann. Das ist, so fährt der „Daily Telegraph“ fort, wahrscheinlich

die schwerste Entscheidung der englischen Regierung seit dem Sommer 1914.

Wie wir aus den der Regierung nahestehenden Kreisen erfahren, sind es gerade die weltpolitischen Folgen des abessinischen Konflikts, die England in Unruhe versetzen. Aus Südafrika und Rhodesien kommen Meldungen, die von einer starken Erregung unter der eingeborenen schwarzen Bevölkerung sprechen. Die angeführte der dem Lande drohenden Gefahr herbeigeführte Einigung zwischen Christen und Mohammedanern in Abessinien, über die heute die „Times“ berichten, hat auf breite, im britischen Empire lebende mohammedanische Kreise einen starken Eindruck gemacht und wird bereits propagandistisch verwendet. (Vergl. die Ausführungen „Von Sonntag an Sonntag“ in Nr. 188 der „D. N. N.“, D. Schriftl.) Es verdient Beachtung, daß gerade von abessinischer Seite in jüngster Zeit die Rassenfrage besonders in den Vordergrund gehoben wird. Der „Times“-Korrespondent in Addis Abeba berichtet heute morgen, daß bei der gestrigen Sonntagabendfeier Schlußworte wie „Wir Schwarzen müssen zusammenstehen“ oder

„Unser Hebe ist unser Vater“

zu hören gewesen und gerade diese Erklärungen mit besonderem Beifall aufgenommen worden seien. Wie

der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ mitteilt, hat die Washingtoner Regierung darum gebeten, über die von England zu treffenden Schritte ständig auf dem laufenden gehalten zu werden, auch Sowjetrußland hat seine eigene Entscheidung bis zur Festlegung der von England einzuschlagenden Politik vertagt.

Die Frage der Waffenexporte nach Abessinien

ist bis zum Augenblick noch nicht entschieden. Es liegen der englischen Regierung eine Anzahl von Anträgen zur Waffenexporte vor. Es ist anzunehmen, daß die englische Regierung diese Anträge nicht abschlägig beiseite werfen wird. Das englische Oberhaus wird sich in seiner morgigen Sitzung ebenfalls mit dem abessinischen Streitfall beschäftigen. Lord David hat einen Antrag eingebracht, in dem er die Regierung auffordert, auf die Einigung einer unparteiischen Untersuchungskommission zu drängen. Da ein solcher Verfahren etwas zu sehr an die Behandlung des mandatschrischen Konflikts erinnert, ist es zweifelhaft, ob die englische Regierung diesem Wunsch zustimmen wird. Allen beruhigenden Erklärungen des Regens zum Trotz hält man es in England dennoch für möglich, daß es in Addis Abeba zu fremdenfeindlichen Unruhen kommt. Aus Ägypten werden zur Zeit anhebend

eine Million Sandlätze zum Schutze der englischen Gesandtschaft nach Addis Abeba gebracht.

### Abessinische Anleihenwünsche

× London, 22. Juli

Der „Daily Express“ meldet, der neue abessinische Gesandte in London habe in einer Unterredung erklärt: „Ich bin nach London gekommen, um eine Anleihe von 2 Millionen Pfund Sterling für Abessinien anzufordern. Wir haben Geld bitter nötig, nicht nur für einen Krieg, sondern auch, um die ausgebeuteten Bodenstücke meines Landes zu entwickeln.“ Der Gesandte erklärte, wenn die Verhandlungen mit britischen Finanzleuten fehlschlagen würden, so hoffe er, mit dem amerikanischen Bankier Morgan zusammenzutreffen, der gegenwärtig in England weilt, um über eine Anleihe zu verhandeln. Ferner habe er zwei weitere Anträge, nämlich die britische Regierung zu veranlassen, Abessinien Darlehen zu unterstellen und seinen Einfluß zu gebrauchen, damit der Völkerbund Konflikte zur Anwendung bringe, wie z. B. die Schlichtung des Suezkanals. Ferner wolle er sich dafür einsetzen, daß die britische Regierung das Ausfuhrverbot für Waffen aufhebe.

### Beunruhigung in Paris

Gemeinsame englisch-französische Kompromißvorschläge?

Telegramm unfres Korrespondenten

H. Paris, 22. Juli

Die Radioagentur glaubt heute anfangen zu können, daß der englische und der französische Vorkaiser in Rom für die Beilegung des abessinischen Streitfalls gemeinsam folgende Kompromißvorschläge unterbreiten würden:

1. Neue Grenzsetzung zwischen Abessinien und den italienischen Kolonien;
2. Gewährung gewisser wirtschaftlicher Konzessionen durch Abessinien an Italien;
3. Bau einer Verbindungsseilbahn zwischen Italienisch-Eritrea und Italienisch-Somaliland quer durch abessinisches Gebiet;
4. Ernennung einer gewissen Anzahl italienischer Ratgeber für die abessinische Regierung.

Nachdem Ministerpräsident Laval nunmehr in der Innenpolitik etwas freie Hand gewonnen hat, kann er sich seinen Aufgaben als Außenminister ganz widmen. Dabei wird in der kommenden Woche die abessinische Frage unstreitig im Vordergrund stehen. Paris ist über die Entwicklung der italienisch-abessinischen Spannung sehr beunruhigt. Die feierliche Erklärung des Regens, daß Abessinien freiwillig nie auf irgend-einen Gebietsverlust verzichten werde, hat hier, ebenso wie die Bemerkung, daß sogar der Kaiser für die Freiheit zu sterben wisse, großen Eindruck gemacht. Nicht minder aufgeregt wurde der Quai d'Orsen durch die japanische Erklärung auszugehen Abessinien. In dieser Erklärung sieht man den Beginn dafür, daß der italienisch-abessinische Konflikt über das lokale Rahm hinauswachsen werde, um möglicherweise zu einer Frage der farbigen gegen die Weißen anzuwachsen. Die französische Außenpolitik ist sicher bemüht, jeden Krieg in Afrika zu verhindern, aber sie ist ebenso bemüht, die Freundschaft mit Italien vor allem im Hinblick auf die Probleme des Donauraumes aufrecht zu erhalten. Wie

über die Freundschaft mit Mussolini sich mit der Vermittlung eines Krieges verbinden läßt, das weiß hier tatsächlich niemand.

Zwischen London und Paris ist man sich nur über ein Ziel einig: daß nämlich unter allen Umständen der Völkerbund durch diesen Konflikt nicht Schaden nehmen darf. Sollte nämlich Italien, falls man seinen Wünschen nicht nachkommt, aus dem Genfer Bund aussteigen, dann würden von den beiden großen Nationen nur noch drei weiterhin Mitglieder bleiben, was das völlige Ende des Völkerbundes bedeuten würde. Und dann zieht man schon lieber einen Krieg in Afrika vor, den man nun allerdings mit allen Mitteln „totalisieren“ will.

### Ausdehnung der Unruhen in Irland

Telegramm unfres Korrespondenten

A. London, 22. Juli

In der nordirischen Stadt Belfast gehen die Religionskämpfe zwischen Protestanten und Katholiken weiter fort. Im Laufe des gestrigen Tages haben die Unruhen wiederum einige Tote und zahlreiche Verwundete gefordert. Gefährlicher wird die Lage dadurch, daß die Unruhen jetzt auch auf das Gebiet des Freistaates Irland überzugreifen begonnen haben. In mehreren Städten wurden die Häuser von Protestanten mit Aufschreien wie „Teufel an Wallah!“ oder „Bontottiert die Hinterseite!“ beschmiert. In Ulster hat die Menge die Häuser einlaß von Protestanten bewohnten Häuser eingeworfen und die protestantischen jungen Männer zu hürnen versucht. In Clons wurde ein Freihaus in Brand gesetzt, zwei protestantische Vereinsten wurden vollkommen zerstört.

Schreib-...  
Dresdner...  
in den...  
Hängesuche...  
nur 6 Pf